

Na de Bröörs Grimm - Sneeiwittje

Dat weer insmaal* in en Winter, as dat sneeide un sneeide. De Königin satt an en Fenster mit en Rahm ut heel swart Holt un naihde*. Daarbi stook se sük in en Finger. Daar fullen dree Drüppkes Blood in de Sneei. Un umdat de rode Farv in de Sneei so mooi utsach, doch se: „Harr ik doch blot en Kindje, mit Huud so witt as de Sneei, mit Lippen so rood as dat Blood, un mit Haar so swart as dat Holt van dat Fenster.“ Dat düürde neet lang, daar stunn bi hör en Dochter up. Dat Wicht harr Huud so witt as Sneei, Lippen so rood as Blood un Haar so swart as Ebenholt. Daarom kreeg se de Naam „Sneeiwittje“. Man as dat Kind upstahn weer, bleev de Königin dood.

Na een Jahr trode* de König en neei Froo. De weer stolt un övermodig* un se kunn dat neet hebben, dat well mojer weer as se. Se harr en wunnerbaar Töverspiegel*. Wenn se sük daarin bekeek, see se:

„Spegelke, Spegelke an de Wand, well is de Mooiste in dat hele Land?“,

un denn antwoordde de Spegel:

„Froo Königin, Ji sünd de Mooiste in dat hele Land.“

Wenn de Spegel dat see, denn weer se tofree, denn se wuss, dat dat de Wahrheit weer. Man Sneeiwittje wurr alltied groter un mojer un as se söven

Jahr old weer, weer se so mooi as de klaarste Dag un mojer as de Königin sülvst.

As de Königin weer hör Spegel froog:

„Spegelke, Spegelke an de Wand, well is de Mooiste in dat hele Land?“ ,

antwoorde he:

„Froo Königin, Ji sünd de Mooiste hier, man Sneeiwittje is dusendmaal mojer.“

Do verfehrde sük de Königin un wurr geel un gröön, umdat se so niedsk* weer. Se fung an, Sneeiwittje to haten*. Daarum reep se en Jager un see: „Brenge dat Kind in dat Holt*. Du sallt dat Wicht doodmaken un mi Lung un Lever mitbrengen.“

„Dat will ik doon“, see de Jager. Man as he mit Sneeiwittje in dat Holt weer, dee se hum leed. „So gah to, mien arm Blood“, see he an hör. „De Deren komen un freten di up.“ Daar kweem denn bold en jung Wildswien ansprungen. Van dat nohm he Lung un Lever un broch beids na de Königin hen. Dat Wiev eet dat denn glieks up un meende, dat weren Lung un Lever van Sneeiwittje.

In dat Holt beleevde Sneeiwittje de naarste* Nacht van hör Leven. In `t Düstern weren de Tacken* van de Bomen as heel groot Arms, de na hör grepen. Un de Deren höörden sük an, as wenn se mall* lagden. Sneeiwittje leep an de token Dag so lang as hör Foten hör dragen kunnen un bit dat Avend weer. Daar sach se en lüttje Huuske up en freei Stee* in dat Holt. In dat Huuske weer alls so lüttjet, fien un kittig*. Daar stunn en Tafel mit söven lüttje Stohlen umto un

söven Tellers, Lepels, Gabels, Mesten un Bekers d'rup. An de Wand stunnen söven Beddjies mit sneeiwitt Lakens. Sneeiwittje harr so en Smacht, dat se van elke Teller en bietjet wat eet. Achteran murk se, wo mööi se weer. Daarom leggte se sük in een van de söven Bedden un sleep futt* in.

As dat in buten heel düüster weer, kwemen de Heren van dat Huuske torügg. Dat weren de söven Dwargen*, de in de Bargen na Erz un anner Schatten* hackden un groven. Se maakden hör söven Lüchten an un sachen, wat bi hör to Huus los weer.

De eerst see: „Well hett up mien Stohlke seten?“ De tweede: „Well hett van mien Tellerke eten?“ De darde: „Well hett van mien Stootje ofbeten?“ De veerde: „Well hett van mien Gemüüs eten?“ De fievde: „Well hett mien Gabel bruukt?“ De sessde: „Well hett mit mien Mest sneden?“ De sövente: „Well hett ut mien Bekerke drunken?“ Man de sövente sach Sneeiwittje, de in sien Bedd leeg un sleep. Se leten Sneeiwittje bit anner Mörge slapen. As se upwaakde verfehrde* se sük, man de Dwargen seen: „Wees neet bang. Well büst du?“ „Ik bün Sneeiwittje“, see se. Se vertellde, wat in dat Holt geböhrt* weer. De Dwargen boden hör daaruphen an: „Wenn du dat Huus in Örnung brengst, wat to Eten kookst, naiht un alls schoonmaakst, kannst du bi uns blieven.“ „Heel geern“, see Sneeiwittje.

Dagsöver weren de Dwargen hen to arbeiden un Sneeiwittje weer alleen. Daarom deen se ok för hör Steevmoder wahrschauen* un seen, dat se vörsichtig wesen sull. Man de Königin, de meende, dat se de Lung un de Lever van Sneeiwittje

upeten harr, doch, dat se nu weer de Mooiste up de Welt weer un froog hör
Spegel:

„Spegelke, Spegelke an de Wand, well is de Mooiste in dat hele Land?“,

un de Spegel antwoordde:

„Froo Königin, Ji sünd de Mooiste hier, man Sneeiwittje achter de söven Bargen
bi de söven Dwargen is dusendmaal mojer as Ji.“

Do verfehrde se sük düchtig un murk, dat de Jager hör bedragen harr. Umdat se
so niedsk up Sneeiwittje weer, doch se futt daaröver na, wo se Sneeiwittje
umbrengen kunn. Se verkleddde sük as en oll Hannelsfroo*, wannerde na dat
Huus van de Dwargen hen un kloppde an de Döör. Heel mooi Waar*“, reep se.
„Snöörremen* in all Klören*.“ Sneeiwittje doch, dat disse Froo ehrelk weer un se
hör rinlaten kunn. Se köffde en mooi Snöörreem. De oll Froo see: „Kind, wo
süchst du ut. Ik will di nu eerst maal recht snöören*.“ Un se snöörde Sneeiwittje
so fast, dat se as dood umfull. „Nu büst du de Mooiste west“, see de Königin un
gung weer to. Avends kwemen de Dwargen na Huus, sneden de Snöörreem dör un
Sneeiwittje kunn weer Aam halen*. Sneeiwittje vertellde hör van de Hannelsfroo
un de Dwargen seen futt, dat dat hör quaad* Steevmoder west weer.

Tohuus froog de Königin weer hör Spegel:

Spegelke, Spiegelke an de Wand, well is de Mooiste in dat hele Land?", un de

Spegel antwoordde:

„Froo Königin, Ji sünd de Mooiste hier, man Sneeiwittje achter de söven Bargen

bi de söven Dwargen is dusendmaal mojer as Ji.“

As se dat hörde, leep hör all hör Blood in hör Hart tosamen, so verfehrde se sük. Do maakde se en Kamm, de full van Gift weer. Se verkleddde sük as en anner oll Froo un wannerde weer na dat Huus van de Dwargen hen. Daar wees se de Kamm, un Sneeiwittje much hum so geern lieden, dat se de Döör openmaakde.

„Nu will ik di avers eerst ördentlik kämmen“, see dat oll Wiev. Glieks full

Sneeiwittje van dat Gift as dood um. „Nu sallt du avers ok dood blieven“, see de

Königin un gung weer to. De Dwargen funnen Sneeiwittje un trucken de Kamm ut

hör Haar. Weer dochen se futt an de quaad Steevmoder un seen an Sneeiwittje,

dat se nüms mehr troen dürs.

To Huus stelde sük de Königin weer vör hör Spegel un see:

Spegelke, Spiegelke an de Wand, well is de Mooiste in dat hele Land?”,

un de Spegel antwoordde:

„Froo Königin, Ji sünd de Mooiste hier, man Sneeiwittje achter de söven Bargen

bi de söven Dwargen is dusendmaal mojer as Ji.“

Nu wurr de Königin leep düll. „Sneeiwittje mutt starven“, doch se weer bi sük. Daarum maakde se en Appel vull mit Gift. De sach heel smakelk* ut. Daarmit gung se weer na dat Huuske van de Dwargen, man nu harr se sük as en Burinske* verkledt. Se kloppde, man Sneeiwittje reep: „Ik dür nüms rinlaten, de Dwargen hebben mi dat verboden.“ „Dat is in d` Rieg“, see de Burinske, „denn schenk ik di een van mien Appels.“ „Ik dür nix van di nehmen“, antwoordde Sneeiwittje. „Büst du bang vör Gift?“, see de oll Hex. „Denn delen wi de Appel. „Du kriggst de mooi, rood Hälfte un ik nehm de anner, witt Sied.“ As Sneeiwittje seeg, dat de Froo van de Appel eet, kunn se daar neet tegenan un wull ok geern wat van de Frücht hebben. Man futt, as se een Stück in hör Mund harr, full se dood um. De Königin fung an to laggen: „Witt as Sneei, rood as Blood un swart as Ebenholt! Nu können de Dwargen di neet weer in `t Leven halen.“

To Huus froog se hör Spiegel weer:

Spiegelke, Spiegelke an de Wand, well is de Mooiste in dat hele Land?“,

un de Spiegel antwoordde:

„Froo Königin, Ji sünd de Mooiste in dat hele Land.“

Daar bedarde* sük dat Hart van de Königin.

As de Dwargen Sneeiwittje funnen, kunnen se hör neet helpen. Se bleev dood.

Man Sneeiwittje weer so mooi, dat se hör neet begraven muchen. Se maakden en

Sarg ut Glas un stelden hör up en Barg*, waar alltied een van de Dwargen bi hör weer. Sneeiwittje sach de hele Tied so ut, as wenn se sleep, un se verannerde sük overhoopt neet.

Eens Dags kweem denn en Prinz vörbi. He sach de Sarg. Umdat he noch nooit so en mooi Wicht sehn harr, froog he de Dwargen: „Geevt mi de Sarg. Ji kriegen van mi, wat ok immer ji hebben willen.“ Man de Dwargen wullen hum de Sarg neet geven. „Man ik kann neet leven ohn dat ik Sneeiwittje sehn kann.“ Daar dee he de Dwargen leed un se besloten, dat he de Sarg hebben dürs. Man as sien Deners de Sarg wegdragen wullen, strumpelden se un de Sarg full up de Grund. Daarbi schoot Sneeiwittje dat Stückje Appel ut hör Mund rut. Tomaal maakde se de Ogen open un reep: „Waar bün ik?“ „Bi mi“, see de Prinz. „Ik hebb di so leev. Wenn du wullt, kannst du mit mi na dat Slöss van mien Vader gahn un mi heiraden.“ Sneeiwittje gung mit hum un se fierden en heel groot Hochtied. To dat Fest wurr ok de quaad Steevmoder nöögt*. Se froog vördeem hör Spegel:

Spiegelke, Spiegelke an de Wand, well is de Mooiste in dat hele Land?”,

un de Spegel antwoordde:

„Froo Königin, Ji sünd de Mooiste hier, man de jung Königin is dusendmaal mojer

as Ji.“

De Königin kunn dat bold neet glöven, so düll wurr se weer. Se wull eerst gaar neet na de Hochtied hen, man se muss de jung Königin eenfach sehn un sük sülvst övertügen. As se in de Saal rinkweem, wurr se Sneeiwittje gewahr un wurr so bang, dat se sük neet mehr rögen* kunn. Man daar weer al en Paar Schoh ut Iesen* in dat Fүүr stellt worden. De wurren hör nu brocht un vör hör henstellt. Do muss se de gleichnig* Schoh antrecken un so lang danzen, bit se dood up de Eer liggenbleev.

Vokabels:

insmaal = einmal

naihde v. naihen = nähen

trode v. troen = heiraten

övermodig = übermütig

Töverspiegel = Zauberspiegel

niedsk = neidisch

haten = hassen

Holt = Wald

naarste = furchtbarste

Tacken = Äste

mall = böse

up en freei Stee = auf einer freien Stelle

fien un kittig = fein und akkurat

futt = gleich

Dwargen = Zwerge

Schatt, Schatten = Schatz, Schätze
verfehrde v. verfehren = erschrecken
geböhrt = passiert
wahrschauen = Ausschau halten
Hannelsfroof = Krämerin
Waar = Ware
Snörremen = Schnürriemen
Klören = Farben
snören = schnüren
Aam halen = Atem holen
quaad = böse
smakelk = lecker
Burinske = Bäuerin
bedaarde v. bedaren = beruhigen
Barg = Berg
nöögt v. nögen = einladen
sük rögen = sich bewegen
Iesen = Eisen
gleihnig = glühend

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Schneewittchen“ in: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1978, S. 297 - 308.